



Die Animation zeigt, wie die Schulhauserweiterung in Köfering einmal aussehen würde.

Bild: EBB

Köfering plant offene Ganztagschule

BILDUNG Der Gemeinderat favorisiert eine Erweiterung des Schulhauses nach Norden. In einem zweiten Schritt soll ein neues Rathaus folgen.

VON SEBASTIAN SCHMID, MZ

KÖFERING. Die Schaffung der Räumlichkeiten für eine Offene Ganztagschule hatte im Gemeinderat oberste Priorität. Im Mai war die Gemeinde mit ihrer Bewerbung für diese Gruppe noch gescheitert. Nun wird ein zweiter Anlauf unternommen, die Grundschule aufzuwerten. Dazu müssen zunächst die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Für Aufenthalts- und Ruheräume, Nebenflächen und Speiseräume werden insgesamt 360 Quadratmeter benötigt – genug, um 50 Schüler zu versorgen.

Weil es noch kein fixiertes Raumprogramm für die Offene Ganztagsgrundschule gibt, orientierte sich Ingenieur Ulrich Dykiert von der Ingenieurgesellschaft EBB bei den Entwurfsplanungen an den Vorgaben, die für die Mittelschule gelten. Das angrenzende Rathaus muss auf lange Sicht ebenfalls renoviert werden: Der Eingang ist nicht barrierefrei, Parkplätze fehlen ebenso wie ein Wartebereich. Dazu kommt, dass es zu klein ist, um weiteres Personal unterzubringen. Dies wäre nötig, sollte die Gemeinde ihren Wachstumskurs fortsetzen.

Schulhaus nach Norden erweitern

Dykiert stellte dem Gemeinderat zahlreiche Planungsvarianten vor, wie beide Maßnahmen umgesetzt werden können: Die Unterbringung der Ganztagschule im Rathaus und dessen Neubau wurden ebenso diskutiert wie ein kompletter Neubau beider Gebäude. Der Gemeinderat favorisierte zwei Varianten, bei denen das Schulhaus nach Norden erweitert wird. In einem zweiten Schritt würde das Rathaus dann im vorderen Bereich des Grundstücks neu gebaut. „Die vordringlichste Aufgabe ist die



Bürgermeister Armin Dirschl Foto: lps



Quelle: Gemeinde Köfering / Entwurf: EBB Ingenieurgesellschaft MZ-Infografik

GEMEINDERAT IN KÜRZE

► **E-Car:** Bisher haben lediglich vier Bürger auf eine Umfrage der Gemeinde zum Thema E-Car-Sharing geantwortet. Dirschl: „Wenn sich noch mehr Bürger interessiert zeigen, können wir darauf eingehen.“ Die Agentur Kommunale Energie Regensburger Land (KERL) bietet den Landkreisgemeinden Elektroautos an, die dann von den Bürgern Probe gefahren werden können.

Schaffung der nötigen Räume vor die Ganztagsgruppe“, sagte Bürgermeister Armin Dirschl. „Rathaus und Schule gleichzeitig umzubauen, sprengt unsere finanziellen Möglichkeiten.“

Ein Neubau des Rathauses neben dem Gemeindezentrum wurde verworfen. „Dieser Standort hätte zwar einen gewissen Charme, aber die Gemeinde entwickelt sich in eine andere Richtung“, erklärte der Bürgermeister. Er bevorzugte, das Rathaus im Ortszentrum zu erhalten. Zumal der Baubeginn erst in einiger Zeit erfolgen wird, bleibe noch Zeit, sich nach alternativen Standorten umzusehen. „Es wäre auch denkbar, ein neues Verwaltungsgebäude in der Nachbarschaft des Dorfplatzes zu errichten“, meinte Bürgermeister Dirschl. „Mit dieser Planung erhalten wir uns Möglichkeiten und bleiben flexibel.“

Laut EBB belaufen sich die Kosten für beide Gebäude auf 1,9 Millionen Euro: 670 000 Euro für die Er-

weiterung der Schule und 1,2 Millionen für das Rathaus. Noch nicht mit eingerechnet sind die Baunebenkosten. Erfahrungsgemäß betragen sie 20 Prozent der eigentlichen Baukosten. Die Förderanträge müssen bis Ende November gestellt werden. Erfolgt der Bauantrag im Januar, so rechnet man mit der Genehmigung im März. Nach der Ausschreibung wird der Baubeginn für Mai 2016 prognostiziert. Im April 2017 wären die Räumlichkeiten dann bezugsfertig. Im Anschluss würde der Neubau des Rathauses folgen. Im Vorfeld soll schon ein behindertengerechter Zugang zum Verwaltungsgebäude entstehen. „Eine großangelegte Sanierung würde 200 000 Euro kosten. Das halte ich für Geldverschwendung“, machte Dirschl klar.

► **Zwiebelfabrik:** Der Lieferverkehr für die Bayerische Trockenzwiebel GmbH hat am Bahnhof Straßenschilden verursacht. Der Bürgermeister will die Ortsdurchfahrt Richtung Alt-eglofsheim sperren lassen, um eine weitere Verschlechterung zu vermeiden. Bei einem Ortstermin wurden mit Geschäftsführer Hans Lichtinger am Donnerstag alternative Anlieferungsrouten erörtert (Bericht folgt).

► **Bildungsminister gab seine Zusage** Der Bürgermeister ist zuversichtlich, den Zuschlag für die Offene Ganztagsgruppe zu bekommen: Dies hatte Bildungsminister Ludwig Spaenle in einem Brief an Graf Philipp von und zu

Lerchenfeld bestätigt, sollten die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Der Gemeinderat beschäftigte sich außerdem mit der baulichen Situation der Aussegnungshalle. Sie ist in keinem guten Zustand und nicht mehr zeitgemäß. Die Bausubstanz verfällt immer mehr. An einer Stützmauer bilden sich Risse, der Putz fällt von den Wänden. „Das ist für den Rahmen einer Trauerfeier nicht mehr angemessen und zwingt uns zum Handeln“, sagte Dirschl. Der Bauausschuss sprach sich für einen Neubau aus.

Wenig Platz für Aussegnungshalle

Auch diese Planung übernahm EBB und Ulrich Dykiert präsentierte dem Gemeinderat einen Entwurf. „Auf dem Grundstück der Kirche ist nicht viel Platz. Die größte Herausforderung war, das Gebäude zweckmäßig unterzubringen“, stellte der Ingenieur fest. In unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche soll der 40 Quadratmeter große Neubau entstehen. Der Aussegnungsraum wird für 24 Sitzplätze ausgelegt. Dazu kommen ein Sozialraum, ein Technikraum und eine Behindertentoilette. Auf das fünf Meter hohe Gebäude wird ein flaches Walmdach aufgesetzt. Der Zugang ist nach Süden ausgerichtet. Mit einer breiten Fensterfront und einem Lichtband wurde der Bau hell und lichtdurchlässig gestaltet. Ein breiter Bürgersteig und ein befestigter Vorplatz sollen das Ensemble abrunden.

Pfarrer Matthias Kienberger hatte den Entwurf gutgeheißen. Allerdings meldete sich das Bistum zu Wort und bemängelte, das Gebäude sei zu wichtig und dominant. Dies trifft für Armin Dirschl keinesfalls zu. Der stellvertretende Bürgermeister Manuel Hagen und Gemeinderat Winfried Schoppelrey pflichteten Dirschl bei und sprachen sich für den Entwurf aus.

Der Gemeinderat stimmte der Bestellung eines gemeinsamen Datenschutzbeauftragten für den Landkreis Regensburg und die Gemeinden zu. „Unser Geschäftsleiter kann sich diesem Thema nicht genügend widmen“, erklärte Armin Dirschl. „Ein gemeinsamer Datenschutzbeauftragter könnte ungewolltes Fehlverhalten der Gemeinden verhindern.“ Für die Beauftragung eines externen Büros sei Köfering zu klein.